

Firmung 2014

Wofür *brennst* Du?

- Projekte
- Anregungen
- Geschichten
- Tipps



Hilfswerk für den Glauben

**bonifatius
werk**

Vorwort	2
Einführung	
Wofür brennst du? Gedanken zum Jahresthema	4 5
Ein besonderer Name. Die Geschichte vom brennenden Dornbusch - für Jugendliche nacherzählt	6
Aus der Praxis: Firmkonzept konkret	
„Go4peace“ oder „Kamen schafft Nachbarschaft“	7 - 9
Katechetische Bausteine	
„Wofür brennst du?“ - Bausteine zur Firmkatechese	10 - 13
Brennen für Bücher. Jugendliche zum Lesen aktivieren	14 15
Interview mit Bischof Dr. Franz-Josef Bode	
„Geht mit der Botschaft des Geistes um wie mit einer wertvollen SMS!“	16 17

Die Firmaktion 2014

Warum sind die Spenden der Firmbewerber eigentlich so wichtig?	18
Das Projekt 2014: Dahin geht die Firmkollekte Zum Beispiel: Die Fazenda da Esperança - Gut Neuhof in Nauen	19
Geschenk-Tipps zur Firmung	20
Liturgische Bausteine	
On fire - Feuer und Flamme	21 - 23
Mottolied	
Mose und du	24 25
Erstkommunion Materialien	
Buch-Tipps zur Firmung 2014	26
Exklusiv beim Bonifatiuswerk erhältlich	27

Impressum

Herausgegeben vom Bonifatiuswerk, Kamp 22, 33098 Paderborn, Tel. 0 52 51 / 29 96-50/-51; E-Mail: kinderhilfe@bonifatiuswerk.de; Internet www.bonifatiuswerk.de, Konto: Bank für Kirche und Caritas, Kontonr. 10 000 100, BLZ: 472 603 07 (Swift: GENODEM1BKC, IBAN: DE46472603070010000100)

Verantwortlich: Monsignore Georg Austen (Generalsekretär), Kommunikation: Verena Schäfers, Fundraising: Nicole Dürdoth, Gesamtedaktion: Matthias Micheel (Missionarische und diakonische Pastoral / Diaspora-Kinder- und -Jugendhilfe), Redaktionsschluss: 25. Mai 2013.

Bildnachweise: Covermotiv: Jörgen Habedank (1, 5); Fotos: Bonifatiuswerk (2, 16, 19, 20, 21, Privat (5, 6, 7, 8, 13, 15, 25); Feuer (viselchak / 123RF Stock Foto): S. 3; Lesender Junge (Imagehit International Ltd / 123RF Stock Foto): 14; Flammen-Icons (Natalia Kuchumova / 123RF Stock)

Layout / Gestaltung: Dr. Korinna Kuhnen / Gianluca Coscarelli, Herstellung: Bonifatius GmbH, Paderborn



ClimatePartner
klímaneutral

Zertifikatsnummer:
53323-1304-1021
www.climatepartner.com



Beirat Religionspädagogik

Die Erstkommunion- und Firmmaterialien des Bonifatiuswerkes werden gemeinsam konzipiert und erarbeitet vom »Beirat Religionspädagogik« des Bonifatiuswerkes der deutschen Katholiken. Im Beirat sind derzeit tätig: Matthias Micheel (Leiter Diaspora-Kinder und -Jugendhilfe), Julia Brodersen-Schäfers (Missionarische Pastoral im Bonifatiuswerk), Lioba Kolbe (Schulabteilung Erzbistum Paderborn), Dr. Jan Woppowa (Schulabteilung Bistum Osnabrück), Heidi Rose (Theologin im Verlag Butzon & Bercker), Jens Ehebrecht-Zumsande (Referent für Katechese, Erzbistum Hamburg) und Svenja Kuschke (Religionspädagogin, Erzbistum Paderborn).

Theologische Beratung:
Dr. Christian Hennecke (Regens des
Priesterseminars, Bistum Hildesheim)



V. l. n. r.:
Matthias Micheel, Jens Ehebrecht-Zumsande, Julia Brodersen-Schäfers,
Dr. Jan Woppowa, Lioba Kolbe, Heidi Rose, Svenja Kuschke

Liebe Katechetinnen und Katecheten in der Firmvorbereitung 2014,

„Wofür brennst du?“ – so lautet die Grundfrage unserer Firmaktion 2014. Man könnte auch sagen: „Wofür lässt du dich begeistern? Was ist dir wichtig? Welche Spur willst du in deinem Leben hinterlassen?“ Es ist die Frage danach, welches Feuer in uns glüht und worauf wir unser Leben ausrichten wollen. Das ist gerade für Jugendliche im Firmalter äußerst relevant.

Die Jugendlichen sollen erfahren: Mein Leben macht Sinn. Gott selbst gibt mir mit dem Heiligen Geist einen Beistand, der das Feuer in mir für ein Leben in Fülle entfachen und lodern lassen kann! Im Einsatz für andere, für die Welt, für benachteiligte Menschen und die Schöpfung. Hier möchten auch wir mit unserer Firmaktion ansetzen.

Unsere Kinder- und Jugendhilfe fördert Projekte, die Kindern und Jugendlichen helfen sollen, auch diese Erfahrung zu machen, in der **ost- und nord-deutschen Diaspora** sowie in **Nordeuropa, Estland und Lettland**. Sie unterstützt Initiativen und Aktionen, die zur Bildung christlicher Gemeinschaft und zur Vermittlung der Botschaft an die neue Generation in einer extremen Minderheitensituation im Glauben notwendig sind. Davon wird in diesem Magazin die Rede sein:

Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern dieses schönen Heftes darf ich sehr herzlich für den Einsatz danken!

Mit Gottes Segen für Sie und besonders für Ihre Arbeit mit den Firmbewerberinnen und Firmbewerbern 2014 bin ich in froher Verbundenheit

Ihr

Georg Austen



Monsignore Georg Austen
Generalsekretär des Bonifatiuswerkes
der deutschen Katholiken

Wir stellen Ihnen beispielhaft in diesem Heft vor, wohin die Kollekte der Firmbewerber 2014 geht: Gut Neuhof - die Fazenda da Esperança - als ein ausgezeichnetes Beispielprojekt. Warum die Jugendlichen auf Ihre Hilfe und die Hilfe der Firmbewerber dringend angewiesen sind, lesen Sie auf den Seiten 18 und 19.



Wofür brennst du?

Gedanken zum Jahresthema

Von Claudia Hofrichter

„Wofür brennst du?“ Was möchten wir für und mit Jugendlichen in der Firmkatechese erreichen? Das ist die Grundfrage. Was ist realistisch gesehen erreichbar, wenn man die Lebenssituationen und bisherigen Erfahrungen von Jugendlichen näher betrachtet? Was unterscheidet dann „von einem inneren Feuer entfacht sein“ von der Begeisterung und dem Antrieb?

Meisterliche Ausredenerfinder

Kinder können es, Jugendliche und Erwachsene sind erst recht Meister im Erfinden von Ausreden: „Ich kann jetzt nicht die Geschirrspülmaschine einräumen, ich muss unbedingt noch im Internet etwas für die Schule recherchieren.“ Oder: „Ich muss erst noch N. anrufen, ...“ Einfallsreichtum in Sachen Ausreden war auch Mose gegeben (Ex 3,1-4,17), als er vor dem brennenden Dornbusch stand.

🔥 **Wer bin ich**, dass ich der Anführer des Volkes werden soll? Das kann ich nicht, gibt Mose zu bedenken (vgl. Ex 3,11). Er lehnt den Auftrag ab. Mangelndes Selbstbewusstsein und vielleicht die Einsicht, für diese Aufgabe nicht qualifiziert genug zu sein, sind für Gott anscheinend kein Argument. Er geht überhaupt nicht darauf ein, sondern verspricht einfach: „Ich bin mit dir“ (Ex 3,12).

🔥 **Wer bist du?** Wer einen Auftrag erfüllt, will seinen Auftraggeber kennen (vgl. Ex 3,13). Mose ist wohl im Zweifel, er kann seine Beziehung zu Gott nicht beschreiben oder gar erklären. Die Antwort Gottes „Ich bin der ‚Ich-bin-da‘“ (Ex 3,14) ist für ihn keineswegs befriedigend. „Ich bin da“ – das klingt zu wenig kalkulierbar, da ist zu viel Platz für Überraschungen. So findet Mose weitere Ausreden.

🔥 **Was, wenn die Leute mir nicht glauben und nicht auf mich hören?** Mose fordert die Autorität seines Auftraggebers heraus (Ex 4,1). Er will Beweise und Gott liefert sie. Doch auch die kleine Serie von Wundern (Ex 4,2-9) hinterlassen nicht den nötigen Eindruck, dass er den Auftrag nun annimmt.

🔥 **Ich bin kein guter Redner**, meint Mose weiter und schmückt diese Ausrede kräftig aus, um zu überzeugen (Ex 4,10). Gott erscheint langsam ungeduldig und spricht Klartext: Geh endlich, ich weise dich an, was du reden sollst (vgl. Ex 4,12). Das kann doch nicht wahr sein, entrüstet sich Mose, und er macht einen letzten Versuch:

🔥 **Schick doch einen anderen!** Gott, sichtlich entnervt, beschließt jemanden an die Seite des Mose zu stellen, seinen Bruder Aaron (Ex 4,13f.). Der Auftrag jedoch gehört weiter ihm. Für Gottes Auftrag gibt es keine Stellvertretung. Das muss einer selbst tun.

Zwischen Neugierde, Anpassung und Antrieb

Zurück zum Anfang der Geschichte. Hier begegnen wir einem Mose, der sich von seiner Neugierde zunächst hinreißen lässt. Der brennende Dornbusch, der nicht verbrennt, interessiert ihn (Ex 3,3). Dem will er auf den Grund gehen. Doch schnell verliert er den Mut. Bisher hat er sich so leidlich durchs Leben geschlagen – als Sklavenskind geboren, gerettet von der Pharaonentochter, sich des Totschlags schuldig gemacht und auf der Flucht nach Midian gekommen, heiratet er die Tochter seines Arbeitgebers und bekommt mit ihr einen Sohn. Er hat sich verkrochen, sich eingerichtet. Sich jetzt in Bewegung setzen, sich entzünden zu lassen – nein, danke! Lieber angepasst, unauffällig bleiben. Einmal, in jungen Jahren hat er sich als Heißsporn versucht, und das ist gründlich schiefgegangen – es endete tödlich. Weil Mose es auf eigene Faust – im wahrsten Sinne des Wortes – versucht hat.

Vielleicht ist gerade deshalb diese Berufungsgeschichte des Mose so wichtig für die Firmkatechese. Sie ist zunächst und vor allem eine Anfrage an uns selbst: Für alle, die Jugendliche begleiten, ist sie eine Vergewisserung, wie viel Antrieb und Kraft das Feuer des Glaubens, die Erfahrung des lebendigen Gottes hat. Brennt in unserem Herzen das Gottesfeuer?

Den Weg frei machen

„Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt“, lautet der Slogan der Volks- und Raiffeisenbanken. Und es geht weiter: „Wir machen den Weg frei.“ Die

Banker wissen es: Gute, ehrliche Beratung mit kalkulierbarem und abschätzbarem Risiko in Zahlen quittiert der Kunde mit der Unterschrift unter den Vertrag. Solche Sicherheit hätten wir als Gotteskünderinnen und Gotteskünder am liebsten auch – und Jugendliche in der Vielfalt der Wahlmöglichkeiten erst recht.

Die Mosegeschichte lehrt uns anderes. Den einzigen Weg, den Gott frei macht, ist der Weg des Vertrauens, der mutig die selbst- und fremdgesetzten, Grenzen des „Ja, aber ...“ überschreitet. Die einzige Sicherheit gibt Gott selbst, indem er seinen Namen offenbart und darin eine Zusage: „Ich bin, der ich je und je da sein werde“ (Martin Buber). Und wo ist dieses „da sein“?. Gott ist da, wo Menschen leben, in gelebten Beziehungen, und er ist da, wo Menschen sich auf seinen Auftrag einlassen, sich von ihm entzünden lassen. Dann wird auch ein Weg frei, und das mitunter auf ganz erstaunliche, unerwartete Art – der Weg kann dann auf einmal sogar trockenen Fußes mitten durchs Meer führen.

Diesen je persönlichen Auftrag zu erkennen, ist Chance der Firmkatechese. Diesen heiligen Ort erkennen, dann die Schuhe ausziehen und Herz und Geist vom Gottesfeuer entfachen lassen, ist Gabe und Aufgabe zugleich – wissend – wie es die Mosegeschichte lehrt – , dass Gott auf Ausreden nicht eingeht, sondern mit Geduld und Ungeduld um uns wirbt. Mit der Geschichte vom Dornbusch verspricht Gott aber auch: Wer sich auf mich einlässt, von dem wird viel verlangt, aber nicht mehr, als er kann. Er wird brennen, ohne auszubrennen.

Autorin



Dr. Claudia Hofrichter

Theologin, Referentin für Katechese und Mediation am Institut für Fort- und Weiterbildung der Diözese Rottenburg-Stuttgart, Buchautorin

Bildautor



Jörgen Habedank

Das diesjährige Firmmotiv wurde gestaltet von Jörgen Habedank, Künstler und Glasmaler aus Schleswig Holstein, www.joergenhabedank.de

Wofür brennst Du?



Das diesjährige Firmmotiv:
J.Habedank: "Begegnung am Dornbusch"
Acryl + Collage, 40 x 30 cm, 2013

Mehr zur Entstehung des Firmbildes erfahren Sie in dem Atelierbericht des Künstlers, der als Web-Extra unter www.bonifatiuswerk.de/firmung/downloads/ zum Herunterladen bereit steht.



Ein besonderer Name

Die Geschichte vom brennenden Dornbusch - für Jugendliche nacherzählt

Von Petra Klippel

Schon früh am Morgen war Mose mit der Herde losgezogen. Er wollte die Morgenstunden nutzen, in denen es noch etwas kälter war. Denn es war ihm klar: Dieser Tag würde nicht nur sehr heiß, sondern auch sehr lang werden. Das trockene Land rings um ihr Lager in der Steppe war abgegrast. Er musste weit mit den Ziegen und Schafen durch das Land Midian ziehen, um Grasbüschel und kleine Büsche als Futter zu finden.

Schnell stieg die Sonne höher, und je höher sie stieg, desto heißer wurde es. An einem kleinen Wasserloch machte Mose eine Pause und ließ die Schafe und Ziegen trinken. Dann ging es weiter. Die Sonne schien ihm jetzt ins Gesicht und er wanderte meist mit gesenktem Kopf. Manchmal trieb er eins der langsameren Tiere an, aber ansonsten hing er seinen Gedanken nach. Er dachte an das Land Ägypten, in dem er früher gelebt hatte, und an sein Volk Israel, das dort Sklavenarbeit leisten musste. Diese Erinnerung bedrückte ihn sehr. Schließlich war er selber ein Israelit.

Ein leises Blöken riss Mose aus den Gedanken: Ein Lämmchen hatte sich in einem trockenen Dornengestrüpp gefangen. Der Hirte ging hin und befreite es daraus. Er schaute sich um: Sie waren schon weit gekommen. Hier kannte er sich kaum noch aus. Es war nicht mehr weit bis zu einem Berg. „Das muss der Berg Horeb sein!“ dachte Mose und beschloss, die Tiere in diese Richtung zu treiben. Dort würde es vielleicht Futter geben.

Nach einer Weile blieb Mose wieder stehen, um sich den Schweiß abzuwischen. Er war nun schon am Fuß des Berges angekommen. Manche Tiere waren vorausgelaufen. Er sah, wie sie hungrig kleine Blättchen von Büschen abzupften. Dann sah er noch etwas anderes: Ein Dornbusch brannte. Das war in der Hitze nicht ungewöhnlich. Aber diesmal kam es Mose merkwürdig vor: Der Busch brannte, aber er verbrannte gar nicht. Das Feuer wurde gar nicht kleiner. Mose sagte verwundert zu sich selber: „Ich will dorthin gehen und mir diese außergewöhnliche Erscheinung ansehen. Warum verbrennt denn der Dornbusch nicht?“

Neugierig, aber auch etwas ängstlich ging Mose näher zu dieser Stelle. Da hörte er eine Stimme aus dem Dornbusch: „Mose, Mose!“ Erschrocken blieb er stehen: Wer war hier, der seinen Namen kannte? Er blickte sich um, sah aber niemanden. Vorsichtig antwortete er: „Hier bin ich!“

Die Stimme sagte: „Komm nicht näher! Zieh deine Schuhe aus, denn der Ort, an dem du stehst, ist heilig!“ Mose wurde immer verwirrter. Die Stimme schien wirklich aus dem Dornbusch zu kommen. „Wie kann das sein?“ überlegte er. „Was ist hier los? Wer spricht hier?“ Obwohl er nicht laut geredet hatte, bekam er eine Antwort: „Ich bin der Gott deines Vaters, der Gott, an den schon deine Vorfahren seit Abraham geglaubt haben.“ Mose wusste nicht, was er denken und sagen sollte. Er fühlte sich ganz klein und zog seinen Umhang über das Gesicht.

Gott sagte weiter: „Ich habe gesehen und gehört, wie schlimm mein Volk Israel von den Ägyptern behandelt wird. Ich weiß, wie schlecht es ihm geht. Deshalb will ich es aus Ägypten wegführen. Ich will es befreien und in ein schönes und großes Land bringen, in ein Land, in dem Milch und Honig fließen.“ Mose freute sich über die Worte, die er da hörte, auch wenn er sich nicht sicher war, ob er vielleicht träumte. Doch plötzlich war er ganz klar, als nämlich Gott zu ihm sagte: „Und jetzt geh, Mose! Ich sende dich zum Pharao. Führe mein Volk, die Israeliten, aus Ägypten heraus.“ Mose wurde blass und fragte zitternd: „Ich? Aber nein! Wer bin ich denn, dass ich zum Pharao gehen und die Israeliten befreien könnte?“

Aber Gott machte ihm Mut: „Ich bin doch bei dir! Es ist ja nicht deine eigene Idee, sondern du wirst von mir geschickt.“ Mose bekam ein wenig Hoffnung und sagte: „Na gut, ich werde also zu den Israeliten gehen.“ Doch als er sich dies genauer vorstellte, verließ ihn der Mut schon wieder. Keiner würde ihm das glauben, da war er sich ganz sicher. Zögernd fragte er Gott: „Wenn ich den Israeliten sage: Der Gott eurer Väter hat mich zu euch geschickt, werden sie mich fragen: Wie heißt er? Was soll ich ihnen denn dann sagen?“ Gott antwortete ihm: „Ich bin Jahwe, das bedeutet: ICH BIN DA. So kannst du es den Israeliten sagen: Der ICH-BIN-DA hat mich zu euch geschickt. So werden mich auch in Zukunft die Menschen nennen.“

Autorin



Petra Klippel

Theologin, unterrichtet Englisch und Religion an einem Gymnasium und veröffentlicht Texte für kleine und große Leute.

„Go4peace“ oder „Kamen schafft Nachbarschaft“

Ein anderes Firmkonzept

Von Meinolf Wacker

Heiliger Geist, was ist das?

„Heiliger Geist - wer ist das eigentlich?“ Der etwas ungestüm Fragende schien mir wie ein Segelboot auf stürmischer See, der sein Segel nicht gehisst hatte! Wie sollte er die Kraft und Dynamik des Windes erfahren, wenn er ihm keine „Angriffsfläche“ gab?!

Also: Dem Heiligen Geist „Angriffsfläche“ zu geben war angesagt. „Erfahrung“ war gefordert! Aber wie konnte das Innerste Gottes, der Heilige Geist, erfahrbar werden? - Das Innerste Gottes ist die Liebe - wie anders hätten die ersten Christen am Ende ihres Lebens sagen können: „Wir haben die Liebe erkannt und an die Liebe geglaubt.“ Über diese Liebe galt es weniger zu reden, als sie vielmehr zu praktizieren. Es ging bei all dem um eine Liebe, die brennt - wie Feuer - und die verbindet, über alle Grenzen der Sprache, des Alters, der Lebensanschauung und der Herkunft hinweg. Schnell wurde uns klar: Um dem Heiligen Geist auf die Spur zu kommen, wollten wir uns ins Innerste Gottes, in das Wesen der Liebe vortasten und Brücken zu allen schlagen, die ER uns in unserer Stadt begegnen ließ. Aus all dem wurde im Jahr 2009 das Firmprojekt „go4peace“ geboren.

In die Hauptkirche des Pastoralverbundes Kamen-Kaiserau (Erzbistum Paderborn), die Pfarrkirche „Heilige Familie“, stellten wir eine große Jurte, die uns daran erinnerte, immer neu zum Aufbruch gerufen zu sein, um die Liebe zu wagen. Diese Liebe, zu der Jesus einlädt, hatte verschiedene Schattierungen. In seiner Nachfolge galt es, als erster zu lieben (1), immer zu lieben (2), alle zu lieben (3) und den anderen wie mich selbst zu lieben (4). Damit war das „fo(ur)“ des Mottos gefüllt. Wer immer, als erster, alle wie sich selbst zu lieben versuchte, der würde „firm“ für Jesus sein, eben Friedensbringer. Diese Botschaft sollte Leitidee für unseren Weg sein.

Von der Idee zum Tun

Mitten in der Stadt mieteten wir für eine begrenzte Zeit ein kleines Ladenlokal. Das war unser Projekt-Büro. Schnell waren 12 junge Leute unterschiedlichster Couleur gefunden, die sich für die Idee begeistern ließen, unsere Stadt durch „Schritte der Liebe“ zu erobern. Mit ihnen arbeiteten wir ein Konzept aus, alle MigrantInnen unserer Stadt gemeinsam mit den Firmbewerbern zu besuchen. Von der

Stadt-Verwaltung erfuhren wir, dass Menschen aus 88 verschiedenen Nationen bei uns lebten. Sie alle wollten wir kennen und schätzen lernen und sie alle wollten wir zu einer Menschenkette für den Frieden - rund um unsere Stadt - einladen. Mit dieser Idee im Herzen besuchten wir alle Gewerkschaften und Parteien, die verschiedenen kirchlichen Gemeinschaften, Gruppen und Verbände, alle weiterführenden Schulen, die evangelischen Kirchen und Moschee-Gemeinden, die Gruppe Zivil-Courage und einige Sportvereine, den Bürgermeister und die MitarbeiterInnen des Rathauses.



Alle sollten drinnen sein - in der Idee „füreinander zu leben“ (for) und sie sollten die Möglichkeit haben, die vier Schritte der Liebe (four) zu entdecken. So sollte „go4peace“ Wirklichkeit werden.

Die Zahl der interessierten Jugendlichen, die sich auf diesem Weg für das Sakrament der Firmung interessierten, wuchs von Woche zu Woche. Von anfangs knapp 50 waren wir bald bei fast 100. Mit ihnen bereiteten wir kleine Friedensmähler vor, die wir in jede Wohnung mitnehmen wollten. Nach langem, vorbereitendem Anweg begannen die drei Tage, die Kamen „brennen“ ließen. Jugendliche besuchten über 150 Familien und Alleinstehende aus all den verschiedenen Nationen. Sie brachten in jede Wohnung neben der Freundlichkeit ihres Lächelns einen kleinen Friedensmähler und die



Einladung, an einer samstäglichen Menschenkette und einem sich daran anschließenden Fest teilzunehmen. Zu Beginn der kulminierenden Tage hatten sie acht große Friedensmahner aufgestellt - vor dem Rathaus und den beiden Moscheen, vor der evangelischen Kirche und der Sportschule, vor den Asylanten-Wohnungen und dem katholischen Pfarrhaus. Überall war zu lesen: „May peace prevail on earth“ – „Dünya barisi“ – „Paix sur la terre“ – „Friede auf Erden“.

Die Menschenkette

Mehr und mehr nahm die Spannung in der Stadt zu. Das Projektbüro wurde zum Kommunikationspunkt, die Stadt war bunt plakatiert mit Hinweisen auf die Menschenkette. Dann kam der Abend, an dem zum Glockengeläut aller Kirchen Hand in Hand über 2000 Menschen um „unsere Stadt“ standen. Sie kamen aus all den Nationen. Dieses Zeichen war gespeist von den vielen Erfahrungen konkret gelebter Liebe, die die Jugendlichen Abend für Abend im Zelt ausgetauscht hatten. Unzählige Brückenschläge gelangen. Dass der Heilige Geist mit der Kraft zu tun hat, die sich zwischen Menschen entwickelt, die füreinander gehen, war mehr als deutlich zu spüren. Gerührt von dem Geschehen, dankte der Bürgermeister den Jugendlichen am Abend der Menschenkette für dieses tiefe symbolische Zeichen. Jesus hatte vor seinem Tod für die Einheit aller gebetet. Dieses Gebet schien an diesem Abend für Augenblicke verwirklicht zu

sein. Es spiegelte sich wider in den vielen bunten Speisen, die viele der Teilnehmer aus den unterschiedlichsten Ländern mitgebracht hatten. Und es spiegelte sich wider in den vielen frohen Gesichtern, die „firm“ geworden schienen im Leben füreinander über viele Grenzen hinweg. Am Tag darauf war in der Zeitung zu lesen: „Danke für diese Botschaft! Manchmal ist sogar eine Ahnung von heiler Welt mit Händen zu greifen. Zum Beispiel, wenn Kamener sich zu einer starken Friedensbotschaft treffen - gebürtige Westfalen und Menschen, die aus Kriegsregionen zu uns gekommen sind, um hier zu überleben. Von denen wir heute vielleicht sogar wieder lernen müssen, ein wie hohes Gut der Frieden ist und wie viel man immer wieder dafür tun muss. Auch bei uns! Zum Beispiel im Kampf gegen Armut und andere Kriegsursachen. Dank den Jugendlichen, die die Kette vorbereitet haben. Danke dafür, dass es ein so erhebendes Gefühl war, einander zu begegnen.“

„Essen Sie gerne Gummibärchen?“

„Wann macht ihr denn mal wieder so eine Menschenkette?“ Immer wieder war uns in unserer Stadt diese Frage gestellt worden. So fällten wir die Entscheidung, das gleiche Zeichen nochmals im neuen Gewand zu präsentieren. Wieder sollte es um Brückenschläge des Friedens gehen, dieses Mal unter der Fokussierung der je eigenen Nachbarschaft. Wieder baten wir die Jugendlichen, sich in Cliques anzumelden und sich in diesen Cliques

auf den Weg der Vorbereitung zu machen. So besuchten sie in ihren verschiedenen Nachbarschaften selbst ausgewählte Wohnungen, bekannte und nicht bekannte. Vorher hatten sie eine Postkarte in alle Briefkästen geworfen. Auf der Titelseite zeigte jede Karte das Logo „Kamen schafft Nachbarschaft“, verbunden mit einem alten Schild „Klingel betätigen“ und war damit eine Einladung zur Kommunikation. Als Text war auf der Rückseite zu lesen: „Gute Nachbarn sind ein echter Schatz!“ Auf dieses Sprichwort aus Ungarn bauen wir Jugendlichen aus dem katholischen Pastoralverbund Kamen-Kaiserau. Wir möchten Sie gern in den nächsten Tagen besuchen und 20 Minuten Zeit mit ihnen verbringen.“ und als P.S. war zu lesen: „Übrigens, essen Sie auch gerne Gummibärchen?“ Und dann besuchten die Jugendlichen all die, die sie kennen lernen und mit denen sie zur Menschenkette am 08. Juni abends kommen wollten. Aber vorher galt es erneut, die vier Grundlinien der Liebe zu lernen. Dieses Mal kam im Verlauf der gesamten Firmvorbereitung Woche für Woche ein kleines Motto, als Hilfe zum Leben, auf ihr Handy - mitten in ihren Alltag hinein. Bei den Großgruppentreffen sprachen wir dann über die kleinen mit den Mottos gemachten Erfahrungen. Besonders intensiv war der Austausch am Tag, als innerhalb von 7 Stunden 1000 kleine Friedensmahner angefertigt wurden, die beim Partnerschaftsfest der Stadt Kamen an 1000 Gäste aus 5 verschiedenen Ländern verteilt wurden. Auch an diesen Tagen schlugen die Jugendlichen viele Brücken zu denen, die an ihrem kleinen Stand vorbei kamen. Und dann kam erneut der Abend der Menschenkette. Wieder wurde es ein bewegender Abend - dieses Mal mit sich an das Kettenereignis anschließenden vielen kleinen Nachbarschaftsbegegnungen in den Straßen unserer Stadt. Und wieder titelte die Zeitung: „Kamener reichen sich die Hände - Brückenschlagen zwischen Bürgern - das ist mit der Menschenkette am Samstag in der Innenstadt gelungen“. Übers Handy sollten abends noch die coolsten Augenblicke des Tages ausgetauscht werden. Abschließend zwei dieser Eindrücke:

„Mein cooler Augenblick war mit einer sehr netten Frau, die ich zuvor überhaupt nicht kannte und die mir in der Kette spontan ihre Hand gereicht hat.“ (Firmbewerberin) „Der coolste Augenblick für mich war, als sich heute Abend eine junge Frau aus dem Iran verabschiedete. Sie hat es nicht leicht hier im Land und fühlt sich oft sehr allein. Sie spricht bisher nur gebrochen Deutsch. Mit Tränen in den Augen stand sie vor mir und machte mir klar: Nach weit über zwei ein halb Jahren hier in Deutschland war dieser Abend der erste Augenblick, wo sie sich richtig dazu gehörig gefühlt hatte!“ (Firmhelfer)

Und wer diesen Geist des Füreinander vertiefen wollte, war im Herbst eingeladen, fünf Tage auf den Spuren von Chiara Luce Badano in Sassello (Nord-Italien) unterwegs zu sein. Als junge Frau war sie früh an einem aggressiven Tumor erkrankt und gestorben. Als letztes Wort hatte sie ihrer Mutter gesagt. „Ciao Mama; sei glücklich; denn ich bin es.“ Um dem Lebens-Geheimnis auf die Spur zu kommen, hatten sich schon frühzeitig im Jahr Jugendliche für die Fahrt in den Herbstferien angemeldet. Das Abenteuer geht also immer weiter und immer wieder neu hissen wir das Segel!



kamen schafft nachbarschaft



menschekette
Samstag,
08. Juni 2013 20.00Uhr

Pastoralverbund Kamen-Kaiserau
firmung 2013

Autor



Meinolf Wacker

Pfarrer von Kamen, langjähriger Rektor des Jugendhauses Hardehausen und Diözesanjugendpfarrer des Erzbistums Paderborn;
www.meinolfwacker.de

„Wofür brennst du?“

Bausteine zur Firmkatechese

Von Jens Ehebrecht-Zumsande

*„Die Erde ist randvoll mit Himmel
und in jedem gewöhnlichen Dornbusch
brennt Gott.*

*Aber nur jene, die sehen können,
ziehen ihre Schuhe aus.*

*Die anderen sitzen drum herum
und pflücken Brombeeren!“*

Elizabeth Barret Browning

Grundidee:

Dieser Vorschlag ist konzipiert für ein Treffen (ca. 2,5 Stunden) mit einer größeren Gruppe von Firmbewerbern. Im Mittelpunkt steht der biblische Text aus Ex 3, 1-15. Nach einem gemeinsamen Auftakt ist eine längere Zeit für einen „Stationenlauf“ vorgesehen. Anschließend folgt eine vertiefende Kleingruppenphase. Der Abschluss findet dann wieder in der Großgruppe statt. Für den Stationenlauf kann den Jugendlichen ein Laufzettel mitgegeben werden, auf dem die Themen der Stationen, der Bibeltext mit Kurzkomentar und die jeweiligen Aufgaben abgedruckt sind und auf dem auch Platz für Notizen vorgesehen ist. Die Stationen sind – je nach den örtlichen Gegebenheiten – im Kirchenraum oder im Gemeindehaus o. ä. mit folgenden Elementen aufgebaut:

- Plakat mit dem Thema der Station
- Gestaltung mit symbolischen Gegenständen
- Plakat mit einem Ausschnitt aus dem biblischen Text
- Plakat mit einem kurzen Kommentar
- Plakat mit einer Aufgabe und evtl. entsprechendes Material

Ideal ist es, wenn jede Station von einer/m Katechet/in begleitet wird, und die Aufgabe von dieser Person angeleitet wird.

Beginn in der Großgruppe (ca. 20 Min.)

- Begrüßung und Hinführung durch die Katechet/innen
- evtl. Lied (Mottolied „Mose und du“ aus diesem Heft, S. 25)/ Musik
- den biblischen Text Ex 3,1-15 vorlesen, dann den Text erneut vorlesen in verteilten Rollen durch drei Katechet/innen (Erzähler, Gott, Mose)
- Hinweise zum Stationenlauf (hierfür werden Gruppen zu je drei Jugendlichen gebildet)
- Während die Jugendlichen in ihren 3er-Gruppen die Stationen erkunden, kann evtl. meditative Musik im Hintergrund eingespielt werden.

Erkundung der Stationen in Kleingruppen (ca. 50 Min.)

1. Station

Thema: Über die Grenze hinausgehen...

Symbolische Gegenstände, z.B.: Flatter-Absperrband, Bilder von Grenzübergängen, evtl. grüne und erdfarbene Tücher

Biblischer Text: Vers 1

Kommentar: Als Hirte war Mose viel unterwegs. Eines Tages geht er „über die Steppe hinaus“. Diese Bemerkung zeigt schon an, was dann im Laufe der Erzählung passiert. Mose macht hier am Gottesberg Horeb eine Erfahrung, die die Grenzen seiner Gedanken und Gefühle sprengt. Er geht sozusagen über die Steppe seines bisherigen Denkens hinaus. So erlebt er hier einen Gott, der ihm in dem rätselhaften brennenden Dornbusch begegnet. Ein Gott der ganz anders ist, als sein bisherigen Bild von ihm...

Material: Moderationskarten und Stifte

Aufgabe: Tauscht euch zu dritt aus

- Wann habt ihr schon einmal etwas Neues angefangen oder etwas Unbekanntes entdeckt?
- Über welche Grenze eures Denkens oder Fühlens würdet ihr gerne einmal hinausgehen?
- **Ihr könnt Stichworte zu solchen Grenzen auf Moderationskarten schreiben und diese auf das Flatterband legen.**

Notiert euch evtl. ein paar Stichworte auf eurem Laufzettel.

2. Station

Thema: Gott im Feuer – brennen ohne zu verbrennen Symbolische Gegenstände, z.B.: das Plakat zur Firm-Aktion, Grillanzünder oder Brennsplitter, Holzscheite, Tücher in Feuerfarben, ...

Biblischer Text: Verse 2 und 3

Kommentar: Das Zeichen, in dem sich Gott hier zu erkennen gibt ist ein brennender Dornbusch - Feuer, das brennt ohne zu verbrennen! Feuer ist etwas Faszinierendes! In ihm ist lebendige Kraft, es strahlt Licht und Wärme aus, es symbolisiert Leidenschaft. Doch zugleich hat Feuer auch etwas Zerstörerisches. Die Flammen können auch Dinge und das Leben vernichten. Schon früh haben Menschen das Feuer daher als ein Zeichen der Gegenwart göttlicher Macht empfunden. Es drückt etwas von Gottes Lebenskraft aber auch von Gottes Unnahbarkeit und Anderssein aus.

Material: großes Plakat mit der Aufschrift „Wofür brennst du?“, Stifte

Aufgabe: Die Redewendung „Dafür brenne ich!“ drückt aus, wofür wir eine Leidenschaft haben, was uns lebendig sein lässt, wofür wir Kraft und Energie investieren...

- Überlegt was das jeweils für euch ist – Wofür brennst du? Wofür verzehrst du dich?
- **Eure Gedanken könnt ihr auf das Plakat schreiben – ihr könnt auch auf das reagieren, was andere dort schon geschrieben haben...**

3. Station

Thema: Dornen – Verletzlichkeit wahrnehmen

Symbolische Gegenstände, z.B.: Dornenzweige, Pflaster, Verbandsrollen,...

Biblischer Text: Vers 2 und Verse 7-9

Kommentar: Neben dem Feuer ist es bezeichnend, dass Gott sich ausgerechnet einen Dornbusch als Zeichen seiner Anwesenheit auswählt! Mit dieser Erzählung vom brennenden Dornbusch beginnen der Auszug und die Befreiung der Israeliten aus Ägypten. Das Volk Israel wurde in Ägypten unterdrückt und musste Sklavendienst leisten. Vielleicht drücken die Dornen etwas davon aus. Gott sieht das Leid der Israeliten und sagt ihnen zu, dass er auch da ist, wo sie Schmerz und Verletzung erleiden: „Ich bin da – ich bin bei euch in eurem Schmerz!“ Gott verspricht diese Situation zu ändern!

Material: versch. Tageszeitungen und Magazine, Klebestifte, Scheren, ein leeres Plakat mit der Aufschrift „ICH-BIN-DA mitten im Schmerz!“

Aufgabe:

- Auch heute erleiden Menschen und Völker Ungerechtigkeit, Krieg, Schmerz... ein Blick in die Zeitung genügt.
- Vielleicht kennt ihr aber auch selbst Menschen, die etwas Schweres erleiden müssen...
- **Ihr könnt auf dem Plakat solche Situationen sammeln (aufschreiben oder Ausschnitte aus der Zeitung aufkleben)**

4. Station

Thema: Wo du stehst, ist heiliger Boden - barfuß das Leben spüren Symbolische Gegenstände, z.B.: das Plakat zur Firm-Aktion, verschiedene Schuhe, eine brennende Kerze, Tücher, Decken und evtl. Meditationshocker

Biblischer Text: Verse 4-6

Kommentar: Hier ergibt sich ein interessantes Wechselspiel zwischen Gott und Mose: näher herangehen und Abstand einhalten, hinsehen und sein Gesicht verbergen. Die Menschen haben sich damals vorgestellt, dass man eine so direkte Begegnung mit Gott - von Angesicht zu Angesicht - kaum überleben kann. Kein Wunder, dass das Mose buchstäblich „aus den Schuhen haut“ und er sein Gesicht verhüllt!

Wie kann man sich Gott annähern? Was müssen wir Menschen lernen, um Gott in unserem Leben wahrzunehmen? Wo wir sind ist heiliger Boden – Gott ist längst da!

„Die Erde ist randvoll mit Himmel und in jedem gewöhnlichen Dornbusch brennt Gott. Aber nur jene, die sehen können, ziehen ihre Schuhe aus. Die anderen sitzen drum herum und pflücken Brombeeren!“ (Elizabeth Barret Browning)

Aufgabe:

- Du kannst üben, für ein paar Minuten still und aufmerksam zu werden.
- Wenn du magst, zieh dazu die Schuhe aus – du kannst dich auf eine Decke setzen (evtl. einen Meditationshocker nutzen).
- Versuche, still in die Kerze zu schauen oder schließe die Augen. Die Aufmerksamkeit auf deinen Atem, kann dir helfen ruhig zu werden.
- Du kannst in der Stille den Satz wiederholen: „Da wo ich bin, ist heiliger Boden!“

5. Station

Thema: Ich-bin-da

Symbolische Gegenstände, z.B.: Plakat mit dem Tetragramm, die jüdische Buchstabenfolge für JHWH, Abbildung einer Thorarolle

Biblischer Text: Verse 13-15

Kommentar: „Ich bin da. Ich bin, der ich bin – Ich bin, der ich sein werde!“ Gott nennt hier nicht nur seinen Namen, sondern eigentlich ein ganzes Programm. Darin kommen verschiedene Aspekte zum Ausdruck: Die Unverfügbarkeit Gottes: Ich bin da, so wie ich es will und nicht so, wie ihr es gerne hättet. Gottes Zuverlässigkeit: Ich bin da in der Not. Ihr könnt euch auf mich verlassen. Die Ausschließlichkeit: Ich bin da – ich bin ich und kein anderer; damit müsst ihr fest rechnen. Die Unbegrenztheit: Ich bin da ohne Grenzen. Ich habe keine Schranken, auch nicht die des Todes.*

Aufgabe: Zuerst könnt ihr eine kleine Übung machen... Stellt euch zu dritt so hin, dass ihr eure rechte Hand einem anderen aus eurer Gruppe auf den Rücken legt und, dass ihr selber eine andere Hand im Rücken spürt. Dann schließt für einen Moment die Augen und nehmt wahr, wie sich das anfühlt. Dann sagt ihr mehrfach zueinander: Ich bin da!...Ich bin da!...

Tauscht euch anschließend darüber aus, wie ihr das empfunden habt. Was hat das mit eurem Leben zu tun?

- Welche Menschen fallen euch ein, von denen ihr denkt, dass sie für euch da sind?
- Für wen seid ihr da? Für wen würdet ihr gerne dasein?

Gott teilt hier nicht nur seinen Namen mit, sondern darin auch sein Wesen:

- Was bedeutet für dich dieser Name, dieses Wesen Gottes „Ich bin da...“
- In welchen Situationen wünschst du dir, dass Gott ein solcher „Ich-bin-da-Gott“ ist?

6. Station

Thema: Mose – was suchst du und wofür brennst du? Symbolische Gegenstände, z.B.: eine biblische Figur für Mose, oder verschiedene Bilder aus der Kunst zur Bibelstelle, oder das Bild eines orientalischen Hirten,...

Biblischer Text: Verse 10-15

Kommentar: Mose bekommt von Gott einen Auftrag, den er sich selbst nicht ausgesucht hat. Er ist nicht gerade begeistert und versucht mit allen möglichen Argumenten Gott umzustimmen. Spä-

ter im Buch Exodus geht das noch weiter: „Ich bin zu jung, ... ich kann nicht reden...!“ Aber Gott lässt nicht von Mose ab. Er hat wohl einen Plan mit ihm. Mose bekommt einen klaren Auftrag und Gott ist überzeugt davon, dass er dieser Aufgabe gewachsen ist! Mose hat zunächst einmal nicht mehr aber auch nicht weniger, als die Zusage Gottes: „Ich bin da – ich werde dasein – ich werde dich begleiten – hab Vertrauen!“

Material: Ein Spiegel, verhüllt in einem Tuch

Aufgabe: In dem Tuch ist das Bild einer weiteren Person verborgen, mit der Gott als nächstes etwas Bestimmtes vorhat! Ihr könnt nacheinander das Tuch anheben und schauen, um wen es sich handelt (verrätet den anderen zunächst noch nicht um wen es geht, nachdem ihr es angesehen habt!)

- Tauscht euch anschließend darüber aus – was hat Gott wohl mit dieser Person vor? Was könnte Gottes Auftrag für diese Person sein?
- Was braucht diese Person, damit sie ihren Auftrag erfüllen kann?

Pause (ca. 15 Min.)

Kleingruppenphase (ca. 30 Min.)

Die Jugendlichen gehen zu der Station, die sie am meisten angesprochen hat und können hier nun in einer Kleingruppe die Thematik dieser Station besprechen und vertiefen.

- Zunächst kann aber der gesamte Stationenlauf noch einmal kurz nachbesprochen werden (evtl. Fragen klären, Empfindungen zur Sprache bringen etc.)
- Warum bin ich noch einmal zu dieser Station gekommen – was spricht mich hier besonders an?
- Was möchte ich jetzt in der Kleingruppe noch besprechen und evtl. von den anderen erfahren?
- Was hat die Thematik dieser Station mit meinem Leben zu tun?
- Die Gruppen überlegen sich für das anschließende Plenum etwas, was ihre Gedanken noch einmal zum Ausdruck bringen kann (ein Rollenspiel oder Standbild, ein Kurzbericht über ihr Gespräch, ein Lied...)

Plenum (ca. 20 Min.)

- die Gruppen präsentieren ihre Ergebnisse/ teilen sich mit, was sie besprochen haben
- in einer Blitzlichtrunde kann jede/r abschließend sagen was er/sie aus diesem Treffen mitnimmt

Abschluss (ca. 15 Min., möglichst in der Kirche – je nach örtlichen Gegebenheiten)

- Lied (Mottolied o.a.)
- Text „Ich bin da“ (als Web-Extra zum Download unter www.bonifatiuswerk.de/firmung/downloads)
- Fürbittgebet zu den gesammelten Situationen von der 3. Station; dazu kann das Plakat zur Mitte gelegt werden, für alle werden Opferlichter bereitgestellt.

Vorbeter/in: Wir kommen zu Gott und bringen ihm Situationen von Menschen in unserer Welt, die schwere Stunden erleben. Wir bitten dich Gott, schau du auf unsere Welt und auf die Menschen, die nach dir rufen. Sei du ihnen und uns nahe, wenn wir in Not sind. Gib du uns die Kraft, dass wir die Welt in deinem Geist verwandeln können. Sei du für diese Menschen und für uns der Gott „Ich bin da – ich werde dasein!“

Es werden reihum Opferlichter zu dem Plakat gestellt, dazu kann ein Liedruf gesungen werden, z.B. „DU sei bei uns“, oder „Kyrie“ aus Taizé

- Abschließendes Gebet und Segen
- Lied



Mögliche Lieder:

- Mottolied („Mose und du“, siehe Seite 25)
- Gnädiger Gott, lass dein Angesicht leuchten
- Keinen Tag soll es geben, da du sagen musst
- Wo beginnt der Weg zu dir
- Ein Funke aus Stein geschlagen
- Du sei bei uns
- Einen Mund ein gutes Wort zu sprechen

Alle Lieder sind in einschlägigen Jugendliederbüchern zugänglich.

* Diese Beschreibungen stammen von dem Alttestamentler Erich Zenger, Mitschrift vom Verfasser, bei einem Vortrag.

Autor



Jens Ehebrecht-Zumsande

Religionspädagoge, Fachstelle
Katechese, Erzbistum Hamburg, Buchautor

Autorin der Impulstexte



Heidi Rose

Theologin, Buchautorin und Lektorin beim Verlag Butzon & Bercker



IMPULS

Feuer und Flamme sein

Gott ist spürbar – wie das Feuer. Er schenkt Licht und Wärme. Er reinigt von Schuld und macht alles neu.

Bei der Berufung des Moses wird Gottes Gegenwart spürbar im Feuer des brennenden Dornbuschs. Im Feuer offenbart Gott seinen Namen: „Ich bin der, Ich-bin-da“.

Dem israelitischen Volk auf der Flucht begegnet Gott in einer Säule aus Feuer. In ihr zieht er seinem Volk beim Auszug aus Ägypten voran. Den Jüngern auf dem Weg „brannte das Herz“, als sie dem auferstandenen Jesus auf ihrem Weg begegneten.

Pfingsten reicht ein Brennen im Herzen nicht. Da kommen Zungen wie von Feuer auf die Jünger nieder und verteilen sich auf jeden von ihnen. Fortan stürzen sie sich mit Feuereifer in die Sache Jesu, verbreiten mit flammenden Reden die Frohe Botschaft in alle Welt.

Bei vielen springt der Funke der Begeisterung über und sie gehen fortan für ihren Glauben durchs Feuer.

Damals wie heute brauchen wir Gottes Feuer, Gottes Geist, der uns immer wieder neu entflammt. Damit unser Glaube nicht wie ein Strohfeuer erlischt, sondern in unseren Herzen weiter brennt und zur Flamme wird, die andere ansteckt.

➔ **Lies nach:** Exodus 3,1-22; 13,17-22 / Lukas 24,13-35 / Apostelgeschichte 2,1-13

Heidi Rose

Brennen für Bücher. Jugendliche zum Lesen aktivieren

Bücher in der Firmvorbereitung

Von Stephan Sigg



Gerade im Zeitalter von Facebook & Co. macht es besonders Sinn, junge Menschen während der Vorbereitung auf die Firmung zum Lesen und zur kritischen Auseinandersetzung mit Geschichten aus der Bibel oder anderen Büchern zu motivieren.

Zwar bezeichnet sich heute nur ein Bruchteil der Jugendlichen als „Bücherwürmer“, doch lassen sich nach wie vor junge Menschen für Texte begeistern, wenn sie mit packenden Geschichten konfrontiert werden. Es empfiehlt sich aus mehreren Gründen, das Medium Text in die Firmvorbereitung einzubauen: Wer selber einen Text liest, setzt sich mit dem Inhalt intensiver auseinander und prägt sich diesen ein. Lesen aktiviert die eigene Phantasie und Vorstellungskraft. Es geht aber auch darum, Jugendlichen etwas zuzutrauen: Wer selber liest, nimmt Inhalte aus erster Hand auf, ohne dass sie bereits von einer anderen Person „vorgekaut“ wurden. Es ließen sich an dieser Stelle zahlreiche weitere Gründe aufzählen.

Zahlreiche Möglichkeiten

Folgende Anregungen machen deutlich, wie vielfältig Texte und Bücher die Firmvorbereitung bereichern. Dabei geht es nicht einfach nur darum, jungen Menschen Interesse für das Lesen zu vermitteln, sondern ihnen via Text eine intensivere Auseinandersetzung und Erarbeitung wichtiger Themen der Firmung und des Glaubens zu ermöglichen.

Bibel-Serie

Die Jugendlichen lesen jeweils als Hausaufgabe oder beim Treffen eine Bibelgeschichte. Beim Treffen tauschen sich alle über die Geschichte aus (z.B.:

Worum geht es? Was hat mich überrascht? Was nehme ich mit?). Die biblischen Geschichten werden so ausgewählt, dass die Jugendlichen im Laufe der Firmvorbereitung ein möglichst breites Spektrum der Bibel kennen lernen.

Lektüreprojekt

Bei einem der ersten Treffen werden die Jugendlichen mit einer Auswahl von (Jugend-)Büchern konfrontiert: Jeder wählt eines aus, liest es in den nächsten Wochen und stellt es anschließend vor. Im Unterschied zum Deutschunterricht sollen die Buchvorstellungen in der Firmvorbereitung Antworten auf folgende Fragen geben: Was können wir von den Protagonisten lernen? Worin sind sie für uns ein Vorbild? Was hat das Buch in mir verändert? Bei den Buchvorschlägen handelt es sich idealerweise vor allem um Bücher, die vom Leben einer besonderen Person erzählen (z.B. Biografien) oder religiöse oder ethische Fragen thematisieren (Romane, Kurzgeschichten, Sachbücher usw.). Es ist auch denkbar, sich von einer Buchhandlung vor Ort beraten zu lassen. Auch die jährliche Empfehlungsliste der Jury des Katholischen Kinder- und Jugendbuchpreises (www.dbk.de/kkujbp0/home-kkujbp0/) enthält jeweils zahlreiche geeignete Bücher.

Lieblingsbuch vorstellen

Die Jugendlichen werden eingeladen, ihr Lieblingsbuch mitzubringen. Sie überlegen sich Antworten auf die Fragen: Warum hat mich das Buch so geprägt? Wobei hat es mir geholfen? Warum möchte ich das Buch anderen empfehlen? Welche Lebensweisheit vermittelt es? Das Ziel ist, dass die Jugendlichen die vorgestellten Bücher diskutieren und miteinander ins Gespräch kommen.

🔥 Bücherkiste

Gibt es bei Ihnen eine „Bücherkiste für Firmlinge“? Legen Sie eine an! Diese Kiste oder Schachtel ist bei jedem Treffen verfügbar. So können sich die Jugendlichen in der Pause, wenn sie zu früh zum Treffen erscheinen, bei einer Aufgabe früher fertig sind als andere usw. mit den Büchern beschäftigen. Vielleicht entdecken sie so ein Buch, das sie sonst nie gelesen hätten ...

🔥 Aktuelle Buchtipps

Es bietet sich an, bei jedem Treffen Bücher, die zum aktuellen Thema der Firmvorbereitung passen, zu empfehlen. Es kann auch eine Lektüreliste verteilt werden. Wahrscheinlich werden nur ein paar der Jugendlichen tatsächlich die empfohlenen Bücher lesen, doch sind die Tipps gerade für diese hilfreich, da sie so einzelne Themen zuhause vertiefen können. Idealerweise ist je ein Exemplar der vorgestellten Bücher verfügbar, sodass Jugendliche sie ausleihen können. Auch hier unterstützen Mitarbeitende von christlichen und theologischen Buchhandlungen Sie gerne mit Hinweisen auf aktuelle Neuerscheinungen. Vielleicht erklärt sich auch eine Buchhändlerin bereit, den Firmlingen direkt in der Buchhandlung Bücher vorzustellen oder an einem Firmabend mitzuwirken?

🔥 Leseabend

Anstatt auf viel Aktion zu setzen, viele verschiedene Medien einzusetzen und didaktische Methoden anzuwenden, könnte ein Treffen ganz im Zeichen des Lesens stehen: Die Jugendliche erhalten eine Kurzgeschichte oder ein Kapitel aus einem Buch. Sie verteilen sich im Haus oder noch besser im Garten, suchen sich einen ruhigen Ort, um die Geschichte für sich allein zu lesen. So haben sie Gelegenheit, ganz „abzuschalten“ und richtig in die Geschichte einzutauchen. Gerade diese Momente gibt es in unserem heutigen Alltag zu selten. Es ist für Jugendliche eine große Chance, eine solche Erfahrung zu machen. Anschließend kommt die Gruppe zusammen und tauscht sich über das Gelesene aus.

🔥 Gemeinsam lesen

Jeder Jugendliche erhält ein anderes Kapitel eines Buches. Nachdem alle ihr Kapitel gelesen haben, fassen sie im Plenum das Gelesene zusammen, schildern ihre Eindrücke usw. Diese Methode ist besonders für Bücher geeignet, deren Protagonisten eine Entwicklung durchmachen, deren Handlung aus der Sicht von verschiedenen Perspektiven / Personen geschildert wird (Jeder Jugendliche stellt eine andere Sichtweise vor) oder deren Kapitel je ein anderes Erlebnis oder andere Erfahrung einer Person erzählen.

🔥 Lesung

Lesen Sie oder ein Jugendlicher der Gruppe eine längere Geschichte vor. Bei Kindern wird das oft gemacht, bei Jugendlichen viel zu selten! Dabei ist es auch für Jugendliche und Erwachsene eine eindrückliche Erfahrung, einen Text vorgelesen zu bekommen. Natürlich sollte sich die Person, die den Text vorträgt, vorbereiten, damit die Lesung die Zuhörenden überzeugt. Alternativ können auch Ausschnitte der Hörbuchversion eines Buches abgespielt werden. Ähnlich wie bei der Idee „Leseabend“ verteilen sich die Jugendlichen dazu im Raum, machen es sich auf Matten oder mit Kissen bequem, um entspannt und aufmerksam zuhören zu können.

🔥 Persönliche Empfehlungen

Wenn Sie Ihre Jugendlichen gut kennen, nutzen Sie die Chance für individuelle Empfehlungen: Anstatt die Jugendlichen selber ein Buch wählen zu lassen (siehe „Lektüreprjekt“) treffen Sie die Auswahl und legen jedem ein Buch ans Herzen, das für ihre / seine Fragen, Interessen usw. am besten geeignet ist. Dies könnte auch nach der Firmung geschehen. Als „Abschiedsgeschenk“ und Impuls, sich auch nach der Firmung mit religiösen und ethischen Fragen zu beschäftigen, erhält jeder einen individuellen Buchtipps und eine Begründung, weshalb das Buch für sie / ihn geeignet ist. Sind genügend finanzielle Mittel vorhanden, erhalten die Gefirmten das entsprechende Buch als Geschenk. Ansonsten kann man den Jugendlichen auch eine Karte mit Buchcover, Klappentext und Begründung überreichen. Manchmal steigert es die Neugier – und die Chance, dass das Buch gelesen wird –, wenn die Jugendlichen selber herausfinden müssen, weshalb gerade dieses Buch für sie ausgewählt wurde: Stellen Sie ihnen die Aufgabe, der Antwort während der Lektüre selbstständig auf die Spur zu kommen und sich nach der Lektüre mit Ihnen in Verbindung zu setzen. Dieses Beispiel zeigt, dass ein bewusster Einsatz von Büchern in der Firmpastoral auch noch einen kostbaren Nebeneffekt hat: Bücher fördern den Austausch und ermöglichen Beziehung. So werden auch Kontakte über die Firmung hinaus möglich.

Autor



Stephan Sigg

Schweizer Theologe und Buchautor. Seit 2000 zahlreiche Publikationen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene.

www.stephansigg.com

„Geht mit der Botschaft des Geistes um wie mit einer wertvollen SMS!“

Der Osnabrücker Bischof Dr. Franz-Josef Bode über das Firmsakrament, Begeisterungsfähigkeit, spannende Bücher und authentische Menschen

Bischof Dr. Franz-Josef Bode beim Festgottesdienst zum Thema „Tiere der Bibel“ anlässlich des Kinderhilfe-Jubiläums 2010 mit 800 Kindern im Kölner Zoo

❓ Herr Bischof Bode, haben Sie Erinnerungen an Ihre eigene Firmung?

Ich bin mit elf Jahren in einer Schulfirmung im Gymnasium Theodorianum in Paderborn gefirmt worden durch den für das Bistum Magdeburg zuständigen Weihbischof Dr. Friedrich Maria Rintelen. Wir wurden in wenigen Schulstunden darauf vorbereitet. Der Pate für die ganze (Jungen-) Klasse war der Klassenlehrer! Ich weiß noch, dass der Weihbischof sich Priesterberufungen für die Diaspora Magdeburgs wünschte. Ansonsten gab es weder in der Schule noch zu Hause eine Feier.

❓ Wenn ein Jugendlicher oder ein junger Erwachsener Sie fragt: Warum soll ich mich denn firmen lassen? Oder: Warum sind Sie eigentlich Christ? – Was antworten Sie dann?

Christ bin ich, weil ich mit dem christlichen Glauben von Kindheit an gute Erfahrungen gemacht habe in meinem Elternhaus, in der Gemeinde und im Religionsunterricht. Später habe ich erkannt, dass es keine andere Religion gibt, in der Gott dem Menschen so nahe kommt, indem er selbst Mensch wird. Die Firmung ist eine Ermutigung für das Leben, gerade in der Phase der Reifung und Entscheidung. Sie hält trotz aller Zweifel und Enttäuschungen, die es immer wieder gibt, den guten Geist Christi in uns und unter uns wach. Sie stärkt uns, den Lebensstil Jesu weiter zu pflegen.

❓ Was sehen Sie als drängendes Problem der Gegenwart?

Es gibt so viele drängende Probleme in Welt, Gesellschaft und Kirche. Eines der größten ist der Verlust des Vertrauens untereinander und in Gott.

Unverbindliche Beliebigkeit zerstört viele Beziehungen und letztlich den Frieden. Wo Menschen selbst Gott spielen anderen und der Schöpfung gegenüber, kommt es zu Katastrophen.

❓ Mit welcher historischen oder zeitgenössischen Persönlichkeit würden Sie gerne diskutieren? Oder tauschen?

Ich würde gerne mit dem Apostel Petrus sprechen über seine intensiven Erfahrungen mit Jesus. Und ich würde gerne möglichst bald den heutigen ‚Petrus‘, Papst Franziskus, kennenlernen.

❓ Was ist Ihre spannendste Bibelstelle? Ihr Lieblingsgebet?

Mein bischöfliches Leitwort: Gott ist größer als unser Herz (1 Joh 3,20). Wenn Gott immer größer ist als alles, dann bleibt die Suche nach ihm spannend, weil wir mit dem Finden nie fertig werden. Mein Lieblingsgebet ist das Vaterunser. Ich habe viele Bücher über dieses Gebet gesammelt.

❓ Welche Personen und Erfahrungen spielen in Ihrem Leben eine Rolle? Wie hat Ihre eigene Familie Sie religiös geprägt?

Meine Familie in Etteln bei Paderborn, mein Heimatpfarrer und mein Religionslehrer haben mich sehr geprägt. Darüber hinaus meine theologischen Lehrer, besonders Joseph Ratzinger. Tiefe Gotteserfahrungen waren meine Weihen zum Priester und zum Bischof und sind die Weihen, die ich anderen spenden darf. Aber auch schwere Leiderfahrungen, in denen ich trotz allem Trost gefunden habe, gehören dazu.

❓ Können Sie drei Bücher nennen, die Jugendliche im Firmalter unbedingt lesen sollten? Wann waren Sie zuletzt im Kino? In welchem Film?

Das erste Buch ist – bei mir wenig überraschend – die Bibel. Denn wer die Heilige Schrift, also auch das Erste, das Alte Testament, nicht kennt, kennt Christus nicht. Dann kann ich das Buch „Das glaube ich. Was Jugendliche fragen lässt und Bischöfe dazu sagen“ empfehlen. Ich habe es mit herausgegeben. Und Henning Mankells „Der Chronist der Winde“. Ein atemberaubender kleiner Roman über das Leben in einer ehemaligen Kolonie in Afrika aus der Sicht eines Kindes. Im Kino war ich zuletzt im Urlaub 2012 in dem Film „Ziemlich beste Freunde“. Großartig!

❓ Das Thema der Firmaktion lautet: „Wofür brennst du?“ Wie können die Jugendlichen in ihrem Leben dieses Feuer in sich spüren? Wie wird in ihnen das Feuer entfacht?

Die Grundfrage ist: Wovon lasse ich mich begeistern? Das können Dinge und Menschen sein. Es kann das Aufbrechen von Freundschaft und Liebe sein. Damit das kein Strohfeder bleibt, muss man sich vergewissern: Was zieht mich daran so an? Manchmal erfährt man das dann so als Geschenk, dass wir Gott auf die Spur kommen. Wer sich für nichts Irdisches begeistern kann, kann es auch nicht für Gott.

❓ Religion boomt. Trotzdem wird das kirchliche Angebot von suchenden Jugendlichen in wichtigen Bereichen von spiritueller Ästhetik und Gebet häufig als nicht relevant eingestuft...

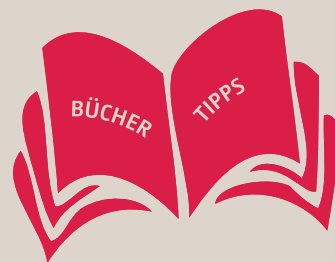
Wo Religion, Glaube, Kirche nicht die existenzielle Suche junger Leute nach Selbstfähigkeit, Beziehungsfähigkeit, Zukunftsfähigkeit und Sinn- oder Gottfähigkeit treffen, kann Glaube nur schwer in ihnen wachsen. Dazu müssen sie Menschen begegnen, in denen Glauben und Leben, das Innen und das Außen authentisch zusammenspielen. Dazu gehört auch, dass diese Menschen zu ihren Schwächen und Fehlern stehen.

❓ Was wollen Sie den Firmbewerbern sonst noch sagen?

Geht mit der Botschaft des Geistes um wie mit einer wertvollen SMS eines Freundes: löschen ist nicht; speichern reicht nicht; bearbeiten ist schon besser; noch besser: antworten; am besten auf Sendung bleiben!

Herzlichen Dank für das Gespräch.

Das Interview führte Matthias Micheel



Franz-Josef Bode: Und führe uns in der Versuchung. Vom Umgang mit den eigenen Abgründen. Den inneren Schweinehund zu überwinden, macht das Leben menschlicher - für einen selbst und für die Zeitgenossen. Bode nimmt die Leser mit auf eine nachdenkliche Tour mit geistlichen Impulsen für ein befreiteres Leben. Freiburg: Herder, ISBN 3-451-33331-7, 12,00 €.



Franz-Josef Bode / Nikolaus Schwerdtfeger (Hg.): Das glaube ich. Was Jugendliche fragen lässt und Bischöfe dazu sagen. Antworten der Bischöfe auf Statements von Jugendlichen. Geschenkbuch zur Firmung. Freiburg: Herder, ISBN 3-451-32888-7, 9,95 €.



Henning Mankell: Der Chronist der Winde. Roman. Besondere Empfehlung von Bischof Bode: Straßenjunge Nelio erzählt um sein Leben. Er liegt mit einer Schusswunde auf dem Dach eines afrikanischen Hauses und weiß, dass er sterben wird, sobald seine Geschichte zu Ende ist. Vor allem aber erzählt er vom Paradies, das auf keiner Landkarte verzeichnet ist und das man doch finden kann. München: dtv, ISBN 3-423-19515-0, 10,00 €.



IMPULS

Komm, Heiliger Geist

*Komm, Heiliger Geist,
erfülle mich mit dem Feuer
des Glaubens,
der Hoffnung
und der Liebe,
damit ich gestärkt
ins Leben gehe.*

Heidi Rose

Warum sind die Spenden der Firmbewerber eigentlich so wichtig?



Durch die bundesweiten Gaben der Firmbewerber kann die Kinderhilfe des Bonifatiuswerkes jährlich mehr als 700.000 Euro für hilfsbedürftige Kinder und Jugendliche in Deutschland, Nordeuropa sowie in Estland und Lettland zur Verfügung stellen.

In Ostdeutschland beispielsweise sind nur noch ca. 20 % der Menschen christlich orientiert, davon gehören wiederum lediglich 4 bis 5 % der katholischen Kirche an. Das muss man sich wirklich erst einmal bewusst machen: In einem Gebiet von über 100.000 Quadratkilometer Ausdehnung leben 80 % der Menschen ohne religiöse Bindung.

Gefördert werden Religiöse Bildungsmaßnahmen und Ferienfreizeiten, Religiöse Kinderwochen (RKW), Religiöse Vorschulerziehung, die Teilnahme an internationalen Jugendbegegnungen und Weltjugendtagen, katholische Kindertageseinrichtungen, diakonische Projekte und Projekte der Schulpastoral.

Was hat die Kinderhilfe des Bonifatiuswerkes mit den Spenden schon alles erreicht?

Hilfe, die bei den Menschen ankommt!

Die Glaubensweitergabe an Kinder- und Jugendliche stellt eine besondere Herausforderung in Regionen dar, in denen katholische Christen in einer extremen Minderheitensituation ihren Glauben leben. Sich unter wenigen Katholiken bei den eigenen Freundinnen und Freunden wahrzunehmen, kann besonders Kindern und Jugendlichen Probleme bereiten und den Weg zu einem klaren Ja zu Glaube und Kirche versperren.

Die Kinder- und Jugendhilfe des Bonifatiuswerkes unterstützt seit mehr als 125 Jahren Projekte in der extremen Diaspora Deutschlands, Nordeuropas und des Baltikums mit dem Ziel, jungen Menschen auf vielfältige Weise eine Begegnung im Glauben zu ermöglichen und ihnen die christliche Botschaft zu vermitteln. So werden karitative Projekte ebenso gefördert wie die religiöse Elementarerziehung in katholischen Kindergärten oder Initiativen der katholischen Kinder- und Jugendsozialarbeit.



Das Projekt 2014: Dahin geht die Firmkollekte Zum Beispiel: Die Fazenda da Esperança - Gut Neuhof in Nauen

Mehr Informationen zur Fazenda da Esperança finden Sie in dem beiliegenden Film mit Paddy Kelly!



Die Fazenda da Esperança ist eine Einrichtung, in der ehemals drogen- und suchtmittelabhängige Jugendliche und junge Erwachsene einen neuen Lebensinhalt durch den christlichen Glauben finden. Bereits seit über zehn Jahren gibt es das Konzept, das vor mehr als 25 Jahren in Brasilien entstanden ist, und seitdem mit Erfolg jungen Menschen zu einer Rückkehr ins Leben hilft. Heute gibt es weltweit über 82 Fazenda-Gemeinschaften in 12 Ländern mit Plätzen für 2.500 junge Menschen.

Und darum geht es im Kern: Nach dem in Brasilien erprobten spirituellen Konzept wird auch auf dem „Hof der Hoffnung“ in der ostdeutschen Diaspora gearbeitet. Das „Gut Neuhof“ im brandenburgischen Nauen unweit von Berlin nimmt Jugendliche und junge Erwachsene in einer geschützten Umgebung auf, damit sie gemeinsam innerhalb eines Jahres ohne Drogen und Suchtmittel leben können und einen neuen Lebensinhalt durch den christlichen Glauben finden. Viele machen hier zum ersten Mal eine Erfahrung mit dem Evangelium und versuchen Teile davon in ihren Alltag einzubringen.

Die vielseitige Unterstützung des Bonifatiuswerkes der deutschen Katholiken ermöglicht es, mit dem „Hof der Hoffnung“ gelebten Glauben zu bezeugen, mitten in einer Region, in der weniger als 20 Prozent Christen leben. Damit die Jugendlichen Gemeinschaft kennenlernen, christliche Werte er-

fahren und so gefördert werden können, dass sie ihr Leben später selbst meistern können, ist die Fazenda da Esperança dringend auf die Spenden der Firmbewerber angewiesen.

Von Jugendlichen für Jugendliche:

Unterstützen Sie gemeinsam mit Ihren Firmbewerbern die Fazenda da Esperança!

Und so einfach geht's:

Spende einfach in den Umschlag legen und bei der Sammlung im Gottesdienst in Ihrer Pfarrgemeinde abgeben.
Vielen Dank!



Sollten für das dargestellte Projekt mehr Gelder eingehen, als benötigt werden, werden die eingehenden Spenden selbstverständlich im Sinn der Spenderinnen und Spender für vergleichbare Projekte verwendet.



Geschenk-Tipps zur Firmung

Ganz neu!

Der Glaubens-Messenger für Jugendliche

15,00 €

Der Glaubens-Messenger des Bonifatiuswerkes ist nicht nur optisch ein wirklicher Hingucker.

Dieses besondere Geschenk für Jugendliche lädt dazu ein, den eigenen Glauben auf dem Lebensweg zu vertiefen und seine Fähigkeiten in unsere Kirche einzubringen.

Er ist somit eine unaufdringliche und sympathische Hilfestellung für Pfarrgemeinden, Verbände und Institutionen bei dem Bemühen, für Jesus Christus zu begeistern.



Die sportliche Tasche enthält je eine Bibel-Mini-CD-ROM, einen Zollstock „Maßstab Mensch“, ein Buch „Durchkreuztes Land“ und ein Buch "Wofür brennst Du?" (siehe auch Seite 27).



IMPULS

Vom Funken zur Flamme

Gott,
Licht meines Lebens,
manchmal bin ich leer und ausgebrannt,
manchmal bin ich lustlos und ohne Antrieb.
Dann fühle ich nur einen kleinen Funken
Leben in mir.
Entfache diesen Funken,
damit er zur Flamme wird, die brennt und zum Feuer wird. Zum Feuer für dich!

Heidi Rose



Sebastian Delißen: Das Leben träumen. Zur Firmung. Lebensnahe Impulstexte, Geschichten und Gebete laden ein, mit Gottes Geist gestärkt das Abenteuer „Leben“ zu wagen. Erinnerungsbuch zur Firmung. Kevelaer: Butzon und Bercker, ISBN 978-3-7666-1692-0, 12,95 €.



Bronzeplakette zur Firmung. Spirit of my life. 6 x 8,5 cm | Motiv „Kreuz“ | mit Aufhängung | in Geschenkverpackung. Kevelaer: Butzon und Bercker, Art.-Nr. 901 421 80, Empf. VK € 14,95.

On fire - Feuer und Flamme

Von Claudia Hofrichter

Die Kolpingjugend Ergänzungen hat den Statio-
nengottesdienst „On fire“ an einem Winterabend
im Freien an einem Grillplatz gefeiert. Vorbereitet
wurde der Gottesdienst in einer intensiven persön-
lichen Auseinandersetzung mit Ex 3-4. Davon und
von dem beeindruckenden Erlebnis des nächtlichen
Feuers lebte die atmosphärische Dichte dieses
Gottesdienstes, der die Teilnehmerinnen und Teil-
nehmer intensiv berührt hat.

Einführung

„On fire“ ist unser Thema. Ein paar Gedanken dazu:

- Hast du schon mal erlebt, dass du „Feuer und Flamme warst“? Dass du total begeistert warst? Weil dir etwas besonders gut gelungen ist oder eine Begegnung klasse war. „Ich hab 'ne neue Flamme“, sagen Jungs manchmal.
- Hast du schon mal „die Finger verbrannt“, weil du völligen Blödsinn geredet hast oder jemand dich in was Dummes hineingezogen hat?
- „Spiel nicht mit dem Feuer“, habe ich als Kind immer wieder gehört, wenn ich Streichhölzer genommen habe.
- „Ich muss dir wohl mal Feuer unterm Hintern machen“. So sagt man zu einem, der völlig träge herumsitzt und keine Lust hat, Verantwortung zu übernehmen.
- Im Sport „feuern“ die Zuschauer die Mannschaft an.

Um das „Anfeuern“ geht es heute. Wir wollen uns von Gott anfeuern lassen. Deshalb haben wir eine besondere Geschichte aus der Bibel ausgesucht. Darin geht es um Mose. Wir erleben nach, wie Moses von Gott angefeuert wurde und ON FIRE war.

Szene 1: Zweifel

Ort: So weit vom Feuer entfernt, dass die Teilnehmenden es aus der Ferne sehen.

Erzählerin: Den Israeliten geht es nicht gut in Ägypten. Sklavenarbeit und Schikane ist an der Tagesordnung. Mose, der einen ägyptischen Aufseher erschlagen hat, ist in die Wüste geflohen. Dort bleibt er, heiratet sogar. Er hütet die Schafe und Ziegen seines Schwiegervaters.

Als Mose eines Tages die Herde tief in die Wüste hineintreibt, kommt er an den Gottesberg Horeb. Dort erscheint ihm der Engel des Herrn in einer lodernen Flamme, die aus einem Dornbusch schlägt. Mose sieht nur den brennenden Dornbusch, aber es fällt ihm auf, dass der Busch von der Flamme nicht verzehrt wird.

Mose: Das ist doch seltsam. Warum verbrennt der Busch nicht? Das muss ich mir aus der Nähe ansehen!

Fragende: Darf ich euch mal unterbrechen? Ich hab da mal 'ne Frage: Was ist ein Gottesberg?

Antwortende: Die Leute damals haben sich vorgestellt, dass Gott auf einem Berg wohnt und dass Gott auf einem Berg erscheint. Denn Berge sind etwas Großes, Majestätisches.

Fragende: Warum verbrennt der Dornbusch nicht?

Antwortende: Darüber haben sich viele den Kopf zerbrochen: Die einen meinten, es ist wohl der Ditamstrauch, der Öl absondert, das sich an heißen Tagen selbst entzündet. Andere meinen, es sei ein feuerrot blühender Strauch. Auf jeden Fall wird der Dornbusch als Wunderstrauch geschildert. Feuer ist auch ein Zeichen für Gott.

Fragende: Was hat es mit dem Erscheinen des Engels auf sich?

Antwortende: Der Engel ist ein Bote Gottes. Engel weisen darauf hin, dass Gott etwas ganz Besonderes und einmalig ist. Die Erscheinung als Engel weist auch darauf hin, dass Mose von Gott eine Botschaft bekommt. Der Engel stellt die Beziehung Gottes zu den Menschen dar.

Sprecher (Aktualisierung): Im Leben des Mose war einiges schief gelaufen. Erst wunderbar gerettet und im Haus des Pharao aufgewachsen. Dann seine schlimme, unbedachte Tat, die nichts verbessert, sondern alles nur schlimmer gemacht hat. Ein heimatloser Flüchtling ist er nun. An Gott denkt er nicht mehr.

Wie sieht das bei mir aus? Kenne ich den Zweifel an Gott? Welche Zweifel habe ich? Was lässt mich zweifeln? Vielleicht die Nachrichten, die in der Zeitung stehen? Oder meine eigenen Probleme?

Wir denken einen Augenblick still darüber nach. – Für die Zweifel nehmen wir ein Stück Zeitungspapier, knüllen es zusammen und tragen es auf den weiteren Stationen mit.

Szene 2: Ehrfurcht

Ort: Die Teilnehmenden nähern sich einige Meter mehr dem Feuer.

Erzählerin: Als der HERR sah, dass Mose näher kam, rief er ihn aus dem Busch heraus an:

Gott: Mose! Mose!

Mose: Ja, ich höre!

Gott: Komm nicht näher! Zieh deine Schuhe aus, denn du stehst auf heiligem Boden.

Ich bin der Gott, den dein Vater verehrt hat, der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs.

Erzählerin: Da verhüllte Mose sein Gesicht, denn er fürchtete sich, Gott anzusehen.

Fragende: Warum nicht näher kommen?
Warum die Schuhe ausziehen?
Was ist heiliger Boden?

Antwortende: Das sind ja gleich mehrere Fragen auf einmal.

Der Boden wird heilig genannt, weil Gott auf der Erde erscheint. Orte, an denen Menschen Gott erfahren, nennt man heiligen Boden.

Noch heute ziehen Muslime und auch Menschen anderer Religionen beim Betreten eines Gotteshauses aus Ehrfurcht die Schuhe aus. Das ist Zeichen der Verehrung und des Respekts.

Fragende: Warum fürchtet sich Mose, Gott anzusehen?

Antwortende: Man hat sich das damals so vorgestellt: Gott ist so anders als wir Menschen, so groß und mächtig, dass sein Anblick nicht zu ertragen ist und den Menschen auslöschen könnte. Ja, Gott ist groß und von uns nicht zu fassen. Aber er hat uns auch immer wieder gezeigt: Er will uns nahe sein.

Gebet (Aktualisierung)

Lasst uns beten:

Gott, du bist Feuer, flammendes Feuer.

Du hast unter uns dein Zelt gebaut.

Du schaust auf uns.

Du gehst verborgen unseren Weg mit.

Du bist es, der uns immer wieder findet und führt.

Gott, du bist Feuer, flammendes Feuer.

Wir suchen deinen Willen.

Wir spüren wie du uns lenkst

in das verheißene Land der Liebe.

Gott, du bist Feuer, flammendes Feuer.

Wir beten dich an. Wir verehren dich.

Wo unser Weg dunkel ist,

willst du uns nahe sein.

Gott, du bist Feuer, flammendes Feuer.

Das Feuer deines Geistes hält uns zusammen.

Das Feuer deines Geistes brennt in uns.

Das Feuer deines Geistes schafft Leben für die ganze Welt.

Amen.

Das Gebet ist formuliert in Anlehnung an das Lied „Feuer, flammendes Feuer“ (Text und Musik: Dorothee Breyer).

Szene 3: Zukunft und Hoffnung

Ort: Weitere Annäherung an die Feuerstelle.

Erzählerin: Weiter sagte der HERR:

Gott: Ich habe genau gesehen, wie mein Volk in Ägypten unterdrückt wird.

Ich habe gehört, wie es um Hilfe schreit gegen seine Antreiber.

Ich weiß, wie sehr es leiden muss. Ich will es aus dem Land seiner Unterdrücker führen und in ein fruchtbares und großes Land bringen, ein Land, das von Milch und Honig überfließt.

Mose, deshalb geh jetzt, ich schicke dich zum Pharao!

Du sollst mein Volk, die Israeliten, aus Ägypten herausführen.

Mose:

Ich? - Wer bin ich denn!

Wie kann ich zum Pharao gehen und das Volk Israel aus Ägypten herausführen?

Gott: Ich werde dir beistehen.
Und das ist das Zeichen, an dem du erkennst, dass ich dich beauftragt habe: Wenn du das Volk aus Ägypten herausgeführt hast, werdet ihr mich an diesem Berg anbeten.

Fragende: Hoffentlich klappt das. Das ist ja wie Hoffnung wider alle Hoffnung.

Lied

When Israel was in Egypts land



Szene 4: Gottesnähe

Ort: Am Feuer

Mose: Wenn ich nun zu den Leuten von Israel komme und zu ihnen sage: „Der Gott eurer Vorfahren hat mich zu euch geschickt“, und sie mich dann fragen: „Wie ist sein Name?“ – was soll ich ihnen sagen?

Gott: „Ich bin da« ist mein Name.
Sag zum Volk Israel: „Der Ich-bin-da hat mich zu euch geschickt.
Sag ihnen: Er ist der Gott eurer Vorfahren, der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs.“ – *Atempause*
„Ich bin da“ ist mein Name für alle Zeiten. Mit diesem Namen sollen mich auch die kommenden Generationen ansprechen, wenn sie zu mir beten. – Geh nun und rufe die Ältesten des Volkes Israel zusammen!
Sag zu ihnen: „Der HERR, der Gott eurer Vorfahren, ist mir erschienen, der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs. Er hat zu mir gesagt: Ich habe genau gesehen, was man euch antut. Darum bin ich entschlossen, euch aus diesem Land herauszuführen, in dem ihr so unterdrückt werdet. Ich bringe euch in das Land, das von Milch und Honig überfließt.“

Fragende: Was hat es mit dem Namen „Ich bin da“ auf sich?

Antwortende (Aktualisierung):
Gott sagt seine Nähe zu, ohne dass er einfach greifbar wäre.
Die Begegnung zwischen Mose und Gott kann uns zeigen: Gott will uns Menschen nahe zu sein, er will Gutes für uns.
Darauf dürfen wir uns verlassen: Gott geht mit, er ist da – auch wenn es dunkel ist. Aber er ist dennoch nicht zu fassen, passt nicht in unsere Logik – wie der Dornbusch, der brennt und doch nicht verbrennt.
Kennst du das in deinem Leben: Gott ist nahe und doch nicht greifbar?

An den Stationenweg schließen sich frei formulierte Fürbitten an.

Die zusammengeknüllten Zeitungen werden ins Feuer geworfen.

Die Fürbitten schließen mit dem Vaterunser.

Abschluss mit Segen und Lied: „Einer hat uns angesteckt mit der Flamme der Liebe“.



IMPULS

Ich brenne für ...

*Ich brenne für eine Kirche,
die mich ernst nimmt
mit meinen Ideen,
meinen Begabungen,
meiner Kritik,
meinem Engagement
und meiner Begeisterung.*

*Ich brenne für eine Kirche,
die wie Jesus die Menschen im Blick hat,
die zu geschwisterlichem
Miteinander ermutigt,
immer mit dem Wirken
des Heiligen Geistes rechnet
und Wege in die Zukunft weist.*

... und wofür brennst du?

Heidi Rose



Mottolied „Mose und du“

Von Stephan Wendt

Stimme

Refrain

D A/Cis G/H fism/A

Zieh dei - ne Schu - he aus, denn der Ort, wo du stehst, ist hei -

Gmaj7 A hm7 A A7 D

- - lig. Zieh dei - ne Schu - he aus, -

A/Cis G/H A fism hm7

denn der Ort, wo du stehst, ist hei - li - ger Bo - de - n. Hier

G Fis hm7 hm7/A G A A/Cis

fin - dest du, was du suchst. Hier ist das, was dein Herz

D hm7 em7

sucht. "I - den - ti - tät ge - sucht. Wer ist mein Gott? -

hm7 Cmaj7 Csus2 Bridge G

Wo ist mein zu Hau - se? Wo - hin in der Not?" Und Mo - se

D/Fis em7 Csus2 D/Fis G

stand am Dorn - busch, und Gott ver - sprach, ich bin da.

G/Fis C/E D/Fis G Csus2

Sein Le - ben hat sich ge - än - dert. Got - tes Zu - sa - ge spricht

A/Cis Dsus4 D Strophe 2 hm7

- auch dich an! "Ist mein Weg für mich -

em7 hm7 Cmaj7

o - der mein Feind? Führt er mich wei - se o - der ist er nur

Csus2 Bridge 2 G D/Fis em7 Csus2

Schein?" Mo - se ver - ließ Gott im Dorn - busch, Mach - te sich



PDF, MP3-Version, Karaoke-Version
und Notendownload unter:

www.bonifatiuswerk.de/firmung/downloads



2

D/Fis G G/Fis C/E D/Fis G

auf in die Stadt. — Mo-se geht zu den Mä - chten der Welt

G/Fis Csus2 A/Cis Dsus4 D em7 A hm7 A/Cis

— Gott hilft je - dem der Glau - ben be - hält. — Refrain

Strophe 3 hm7 em7

"Auf dem Weg lau-ern Ge - fah-ren, hab ich Mut, bin ich kühn? —

hm7 Cmaj7 Csus2

Wird Gott mich durchtra - gen? — Seh ich 'schwarz' o - der 'grün'? —

Bridge 3 G D/Fis em7 Csus2 D/Fis

Mit Gott an Mo - ses Sei - te, Führt er das Volk aus der Not. —

G G/Fis C/E D/Fis G

— Und je - de Zeit, die dir brenz - lig er - scheint, —

G/Fis Csus2 A/Cis Dsus4 D

— wird zum Gu - ten ver-wan - delt durch Gott - .

Strophe 4 hm7 em7

"Mein Le-ben hat es-in — sich, — Schau zu-rück in die Zeit. —

hm7 Cmaj7 Csus2

Ber-ge und Hü-gel ver-setz - ich — Mit Gott komm ich weit" - - -

Bridge 4 G D/Fis em7 Csus2

- - Und auch du stehst am Dorn - busch, und Gott ver -

D/Fis G G/Fis C/E D/Fis G

spricht "Ich bin da!" — Dein Le-ben hat sich ge - än - dert,

G/Fis Csus2 A/Cis Dsus4 D em7 A hm7 A/Cis

Got tes Zu - sa - ge spricht — auch dich an! - . Refrain

Liedautor



Stephan Wendt

Gemeindereferent, Lathen (Bistum Osnabrück)



Buch-Tipps zur Firmung

Sachbücher



Jens Ehebrecht-Zumsande: Zärtlich und gewaltig ist Gott. Biblische Impulse für eine Spiritualität der Spannungen. Auf der Grundlage biblischer Texte kommt der Autor dem Geheimnis Gottes auf die Spur und lotet die Ambivalenzen eines zärtlich-nahen und zugleich schrecklich-gewaltigen Gottes aus. München: Kösel in der Randomhousegruppe, ISBN 3-466-37009-4, 16,99 €.

Alois Prinz



Alois Prinz: Jesus von Nazaret. Um das Geheimnis Jesu zu ergründen, nimmt der Autor den Leser mit in die damalige Zeit. Wir erleben hautnah, in welcher politisch aufgeheizter Zeit Jesus aufwuchs, wie er handelte und was ihm wichtig war. Stuttgart: Gabriel-Verlag, ISBN 978-522-30324-8, 16,95 €.



Heiner Wilmer: Gott ist nicht nett. Wilmer, Priester und Leiter einer Ordensgemeinschaft, stellt sich die provozierende Frage: Was bringt mir Jesus eigentlich? Bestens geeignet für Katecheten und ältere Firmbewerber. Freiburg: Herder, ISBN 3-451-32581-0, 16,99 €.



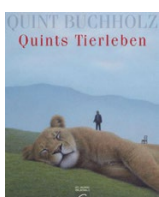
Claudia Hofrichter / Elisabeth Färber: Ich glaube. Arbeitshilfe zur Firmvorbereitung. Ausgearbeitete Verlaufspläne und liturgische Feiern zu den Themen der Gruppentreffen zeigen Schritt für Schritt, wie die Vorbereitung gelingt. Eigenes Kapitel zu Besonderheiten der Taufvorbereitung von Jugendlichen. München: Kösel in der Randomhousegruppe, ISBN 3-466-36675-5, 9,95 €. dazu das gleichnamige Jugendbuch „Ich glaube“ ISBN 3-466-36573-2, 8,95 €, und die Handreichung, ISBN 3-466-36574-0, 16,95 €.



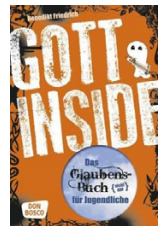
Christian Schramm: Helden und Heilige. Jugendgottesdienste zu bedeutenden und herausragenden Persönlichkeiten. Modelle zu Jesus Christus, Elisabeth von Thüringen, Don Bosco, Edith Stein und heutigen Helden des Alltags. Kevelaer: Lahn, ISBN 978-3-7840-3516-1, 12,95 €.



Cornelia Möres: Windows to Heaven. Bringt jungen Menschen Christen nahe, die auch heute noch ein Vorbild sein können: Hildegard von Bingen, Franz von Assisi, Martin Luther, Dietrich Bonhoeffer, Albert Schweitzer, Mutter Teresa und viele andere. Kevelaer: Butzon und Bercker, ISBN 978-3-7666-1686-9, 14,95 €.

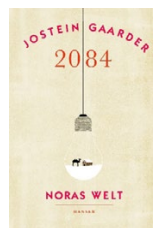


Quint Buchholz: Quints Tierleben. Für einen respektvollen und einfühlsamen Blick auf die Tiere. Anthologie mit ca. 60 Bildern von Quint Buchholz. Schönes Firmgeschenk. Mit starken Texten aus der Weltliteratur. Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus, ISBN 3-579-06659-5, 24,99 €.



Benedikt Friedrich: Gott inside. Das Glaubensbuch für Jugendliche. Ein Benediktinerpater steht in diesem Jugendbuch mit seinem Glauben Rede und Antwort: Wissensfragen, Zweifel, Einwände und Gebete. München: Don Bosco, ISBN 3-7698-1895-4, 12,95 €.

Belletristik



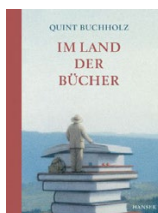
Jostein Gaarder: Noras Welt. 20 Jahre nach Sofies Welt stellt Jostein Gaarder in diesem Jugendbuch eine der drängendsten Fragen unserer Zeit: Können wir unsere Umwelt und das Klima retten? München: Hanser, ISBN 3-446-24312-7, 14,90 €.



David Grossmann: Aus der Zeit fallen. Ein Mann auf der Suche nach seinem toten Sohn. Wo ist der Verstorbene jetzt? Was bin ich ihm schuldig geblieben? Werde ich ihn je wiedersehen? Bewegendes Buch über Liebe und Tod für ältere Jugendliche. Hanser: München, ISBN 3-446-24126-4, 16,90 €.



Friedrich Denk: Wer liest, kommt weiter. Mit e. Nachw. v. Martin Walser. Wozu ist Lesen gut? Wie und was man beim Lesen lernen kann: Denken zum Beispiel! Tolles Buch für ältere Jugendliche und Erwachsene. Mit Kanon der Texte der deutschen und Weltliteratur, die zu lesen sich lohnt. Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus, ISBN 3-579-06654-4, 19,99 €.



Quint Buchholz: Im Land der Bücher. Liebeserklärung an das gedruckte Buch und eine Anstiftung zum Lesen, gerade für Jugendliche im Firmalter. München: Hanser, ISBN 3-446-24320-8, 12,90 €.



Stephan Sigg: Friedens-Rap. Das Franziskus-Gebet „Herr, mach mich zu einem Werkzeug deines Friedens“ für junge Menschen. Innsbruck: Tyrolia-Verlag, ISBN 978-3-7022-3293-1, € 5,95.

Exklusiv beim Bonifatiuswerk erhältlich!

Hefreihe + Aufsteller „Kirche im Kleinen“

Konzentriert auf 24 Seiten informieren die zehn Minihefte „Kirche im Kleinen“ über die elementaren Grundlagen und Kurzformeln unseres Glaubens:

- Was Christen glauben – das Glaubensbekenntnis
- Unsere Gebete – Gespräche mit Gott
- So feiern wir gemeinsam die heilige Messe
- Erstkommunion
- Raum für den Glauben – Entdeckungen im Kirchenraum
- Feste des Kirchenjahres
- Tod und Auferstehung
- Christliche Rituale
- Firmung
- Taufe

Der Aufsteller sorgt für die Präsentation.

Ökologisch produziert, kommt er in modernem Design daher und bietet die Möglichkeit, aktuelle Informationen der Gemeinde auf der integrierten Kreidetafel zu platzieren.

20,00

Starterset

(9 Ausgaben im 50-er Paket inkl. Aufsteller)

50er-Paket Hefte „Kirche im Kleinen“

kostenlos

zzgl. *Porto und Verpackung von 6,00 €



Karte zur Firmung mit Mini-CD

Die besondere Mini-CD bietet die Originalversion des von deutschen Bischöfen eingesungenen Liedes „Denken, was niemand vorher gedacht!“, zudem eine Playbackversion zum Mitsingen sowie ein Notenblatt als PDF-Datei.

3,50 €

Namenstagskalender und -postkarten

2,00 €



kostenlos

10 bunt illustrierte Postkarten im Din-A6-Format, um zum Namenstag zu gratulieren. Mit Platz für den Vornamen des Empfängers auf der Kartenvorderseite und das persönliche Wort auf der Kartenrückseite. / Auf dem Poster-Kalender im DIN-A2-Format können Großeltern, Eltern und Kinder den Tag des eigenen Heiligen finden.

12,90 €

Meditations-Buch *Die Betenden*

Impulstexte und Gebete von Benediktinerpater Anselm Grün zu den Menschen, die auf den zwölf Stelen der Ausstellung „Die Betenden“ der Künstlerin Sylvia Vandermeer zu sehen sind. Das Buch lädt dazu ein, wieder mit Gott ins Gespräch zu kommen. (84 Seiten)



Neu bei uns!!!

Wofür brennst du?



4,95 €

Georg Austen / Matthias Micheel [Hg.]

Geschenkbuch zur Firmung. Inspirierende Texte und Gebete, die Jugendlichen Lust machen, die befreiende Botschaft des Glaubens zu entdecken. Moderne Gestaltung mit außergewöhnlichen Farbfotos.

Mit Statements von Anselm Grün, Maite und Paddy Kelly, Schwester Jordana Schmidt, Bischof Franz-Josef Bode, Notker Wolf, Odilo Lechner, Jugendbischof Karl-Heinz Wiesemann, Kardinal Rainer Maria Wölki, Andrea Schwarz, Alois Prinz, Jostein Gaarder u.a.

In der Unterwelt von Neapel

Ein Abenteuer, das in die Tiefe führt.

Andreas Knapp / Melanie Wolfers

14,90 €



Der spannende Jugendroman mit ein wenig Fantasy und viel Abenteuer lenkt neben der Story die Aufmerksamkeit auf wichtige menschliche Eigenschaften: Einfühlsamkeit und Verstehen und Mitleid. Für junge Menschen zwischen 9 und 14 Jahren! Geeignet im Religions- und Firmunterricht und als Firmgeschenk.

Nutzen Sie unsere neuen Materialien für die Vorbereitung der Firmbewerber 2014!

Wofür brennst Du?

Liebe/r Firmbewerber/in,
die Firmung ist ein ganz besonderer Tag in deinem Leben, denn Jesus teilt mit dir zum ersten Mal das Brot und ist ganz nah bei dir – so wie damals mit seinen Freunden beim Abendmahl.
Jesus sagt von sich „Ich bin das Brot des Lebens“ und „Ich bin der gute Hirte“. Er ist immer für dich da, auch wenn deine Wege manchmal durch Dunkelheit gehen und es Misserfolge in deinem Leben gibt. Deshalb steht auch unsere Firmung...

am: _____
um: _____
in: _____

Firmung 2014

Post für dich zur Firmung

Hilfswerk für den Glauben
bonifatius werk

Ihre Meinung ist uns wichtig! Haben Sie Anregungen, Fragen oder Wünsche? Was wünschen Sie sich noch mehr? Bitte rufen Sie uns gerne jederzeit an und teilen uns Ihr Anliegen mit.

Ihre Ansprechpartner:



Matthias Micheel
Diaspora-Kinder- und Jugendhilfe (Leitung)
Tel.: 05251/29 96-50
Micheel@bonifatiuswerk.de



Irmgard Backhaus
Diaspora-Kinder- und Jugendhilfe
Tel.: 05251/29 96 -51
Backhaus@bonifatiuswerk.de



Nicole Dürdoth
Referentin Fundraising
Tel.: 05251/29 96 -33
Duerdoth@bonifatiuswerk.de

Wir brauchen Ihre Hilfe!

Unterstützen Sie unser Spendenprojekt, indem Sie die Materialien an die Jugendlichen weitergeben!